

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 53 (1978)
Heft: 7

Rubrik: Zeitung = Journal = Giornale

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktion/Rédaction/Redazione:
Kolfr Nosedà Antoinette
Sihlberg 20, 8002 Zürich
Telefon privat 01 202 89 53, Geschäft vorm. 01 211 14 71

Collaboratrice de langue française:
Cond Décosterd Christiane
1099 Villars-Tiercelin
Téléphone P 021 93 44 65

Collaboratrice di lingua italiana:
SCF Gabriella Stacchi
Via Gemmo 9 (Sorengo)
6932 Breganzona

Inserate/Insertions/Inserzioni: Margrit Amsler-Pauli, 5224 Unterbözing, Telefon 056 41 06 77

FHD machen sich am Schweizerischen Zweitagemarsch «uf d Socke»



Mit nahezu 14 000 Marschierern ist dies wohl der grösste Anlass im Sport für jedermann in der Schweiz – noch vor dem Engadiner Skimarathon. Zahlreiche Zuschauer und Teilnehmer liessen es sich nicht nehmen, am Freitagabend schon rechtzeitig in die festlich beflaggte Bundesstadt zu fahren, um an der Eröffnungsfeier im Eisstadion die völkerverbindende Atmosphäre zu geniessen und sich davon begeistern zu lassen. Es durften zum exakten und rassigen Spiel der InfRS 3, das vorgängig schon mit seiner für die Schweiz ungewöhnlichen Paradeschrittdarbietung besonderen Beifall ernten durfte, insgesamt 13 Delegationen begrüsst werden. Das Publikum honorierte das präzise Aufmarschieren und Anhalten der einzelnen, mehrheitlich militärischen Fahndetachements aus den meisten westeuropäischen Ländern und den USA mit speziellem Ap-

plaus, wobei auch die Londoner «bobbies» und «policewomen», die rührigen norwegischen Eisenbahner und die grosse Delegation der israelischen Fluggesellschaft El Al nicht zu kurz kamen. Abschliessend eröffneten die Freiburger Grenadiere in ihren malerischen Uniformen und Tornister den 19. Schweizerischen Zweitagemarsch überraschend mit zwei Schüssen.

Punkt 0600 starteten am Samstag die ersten Gruppen auf der 40-km-Strecke. Die bereits singenden und mit Tamburinen den Takt angegebenden Israeli brachten im vorerst noch trüben Wetter einigen Sonnenschein, was eine fröhliche Kameradin bewog, einen Vergleich zwischen den orangenen Uniformen der El-Al-Hostessen und dem mit «Jaffa» gestempelten Hauptexportprodukt dieses Landes zu ziehen! Den Marschierern war ein ideales und trockenes Marschewetter beschieden. Die sehr schön und verkehrsfrei angelegte Strecke führte zwischen gelben Rapsfeldern und Obstbäumen in vollem Blust am ersten Tag nördlich über Bolligen durch das Krauchtal, Bärswil, Jegensdorf, Zuzwil, Dieterswil und Münchenbuchsee und am zweiten Tag südöstlich über Stettlen, den Dentenberg, Worb, Münsingen, Allmendingen und Gümligen. Die von der vorangegangenen Regenperiode aufgeweichten Waldwege wirkten fussschonend, der an den Schuhen festklebende Schlamm aber brachte einige Mehrarbeit im ID. Unsere im Jupe marschierende Gruppe freute sich sichtlich darüber, keine Uniformhosen reinigen zu müssen!

Die endlose Schlange der Marschierer bot ein mannigfaltiges Bild. Neben strammen Militärgruppen, die ihr obligatorisches Pensum auf den kommenden Internationalen Viertagemarsch in Nijmegen hin absolvierten, darunter auch Angehörige der britischen und holländischen Frauendienste aus Luftwaffe und Heer, mischte sich eine bunte Schar von bedächtigen, mit Ruck-

sack bewehrten Teilnehmern in Wanderhosen und roten Socken, Belegschaften im einheitlichen Firmentenü, Jungschützen, Familien. Dazwischen grinste ein schwarzer G.I. unter einem ebenfalls schwarzen Helm hervor, und eilige, auf den 100-km-Lauf von Biel trainierende «Profis» in ihren mit Abzeichen versehenen Trainern preschten den Gruppen vor. Eine Jugendgruppe liess es sich nicht nehmen, eine hölzerne Lokomotive und einen auf hohen Stelzen marschierenden Teilnehmer mitzuführen. Der Zufall wollte es, dass wir beim Passieren von Münsingen vom Lautsprecher hörten, wie gerade Chef FHD J. Hurni anlässlich des Empfangs begrüsst wurde.

Ein besonderes Kränzchen sei unserer pflichtbewussten und zuverlässigen, fah- und kartenlesetechnisch gewandten Betreuerin gewidmet, die es verstand, sich immer fristgerecht zu den Treffpunkten der Versorgungsfahrzeuge durchzukämpfen, kennt doch der Schweizerische Zweitagemarsch den radfahrenden Gruppenbetreuer nicht. Im richtigen Moment versorgte sie uns mit Orangen- und Apfelschnitzen und erwartete uns auf den Rastplätzen mit warmen Getränken, die wir auf mit Wolldecken versehenen Sitzgelegenheiten einnehmen durften. So kann es nicht verwundern, dass unsere Gruppe mit einem vorgeschriebenen Mindesttraining von rund 200 km – einige hatten seit Anfang März bereits 350 km zurückgelegt – den gemeinsamen feierlichen Einmarsch am Sonntag aller FHD-Gruppen und zum erstenmal auch mit Angehörigen des RKD vor den zahlreichen Zuschauern unter guten Bedingungen unter die Füsse nahm. Es ist zu hoffen, dass sich nächstes Jahr für den 20. Schweizerischen Zweitagemarsch, für welchen sich der UOV Bern als Organisator etwas Spezielles einfallen lassen wird, eine noch grössere Teilnehmerinnenzahl aus den Reihen des FHD anmelden wird. ad

Sommer- Armeemeisterschaften 1978

Erstmals in diesem Jahr können FHD/RKD an den Sommer-Armeemeisterschaften teilnehmen. Dieser Wettkampf gelangt am **20. Oktober in Brugg** zur Durchführung. Vom SFHDV und vom SV-RKD können zusammen 20 Patrouillen gestellt werden. *Sämtliche Teilnehmerinnen für die SAM 78 haben sich am 23. September an den Meisterschaften der F Div 8 in Luzern zu qualifizieren.*

Anforderungen für F Div 8 und SAM 78

Zusammensetzung: Zweierpatrouillen
Strecke: 6 bis 8 km
etwa 200 m Steigung
Postenarbeiten: Distanzenschätzen,
Bestimmen von
Geländepunkten
Trainingsausweis: wird am Start
kontrolliert

Anmeldung:

bis 15. August 1978 an
den Sportof SFHDV
Kolfhr A. Nosedà
Sihlberg 20
8002 Zürich
P 01 202 89 53
G 01 211 14 71 vorm.

Der SFHDV ist bestrebt, dass eine möglichst grosse Anzahl von FHD-Patrouillen an den Sommer-Armeemeisterschaften teilnehmen wird. Die Organisatoren haben sich spontan für die Teilnahme von FHD/RKD bereit erklärt, obwohl dies für die Vorbereitung eine Menge Mehrarbeit bedeutet.

Es liegt nun an uns allen, die gebotenen Möglichkeiten auszuschöpfen und für den Verband und den FHD ganz allgemein, Ehre und sportlichen Elan einzulegen! (Siehe auch FHD-Zeitung 5/78 und Veranstaltungskalender 7/78)

Frauen im Zivildienst

Eindrücke von einem Zivilschutz-Einführungskurs

Wenn man als Frau erstmals mit dem Aufgebot in der Tasche zusammen mit einem halben Hundert anderer Aufgebotener vor den Bauten des Zivilschutzzentrums in Teufen wartet, hat man ein sonderbares Gefühl. Man kennt zwar die Ansicht der Männer über die Militärpflicht aus ihren Erzählungen, die meist je nach Stimmung der Runde von begeisterter Verherrlichung bis zu «stumpfsinnigem Seich» reichen, und zwischendurch dringt dann auch immer das Positiv-Emotionale von Kameradschaft und Solidarität, das die weiblichen Zuhörer oft fast neidisch macht. Mit diesen Voraussetzungen also sitze ich bald inmitten meiner zukünftigen Dienstkameraden im Theoriesaal und lausche den freundlichen Begrüssungsworten des Kantonalchefs der Zivilschutzorganisationen. Nach zwei Tagen sitzen wir wieder im gleichen Saal, und aus dem gleichen Mund kommen ähnliche freundliche, anerkennende Worte, die uns wieder ins gewohnte zivile Dasein entlassen.

Einiges hat sich aber doch geändert in diesen kurzen zwei Tagen. Das anfängliche sonderbare Gefühl ist nicht mehr da. Es ist abgelöst worden von einer ruhigen Sicherheit, wie sie nur entstehen kann, wenn man etwas Neues, Positives erfahren hat.

Der Lehrstoff wird leicht fassbar mit guten Tonbildschauen und theoretischen Erklärungen vermittelt und nachher in Klassen praktisch geübt. Vor allem diese Gruppenübungen haben mir dank der kompetenten und Sicherheit ausstrahlenden Führung der Klassenlehrerin sehr viel geboten. Dass dabei humorvolle Intermezzi immer wieder zur Auflockerung beitrugen, tat der Ernsthaftigkeit der Arbeit keinen Abbruch. Was mich persönlich stark beeindruckt hat, war der grosse Einsatz und die positive Einstellung unserer niedergelassenen Ausländer, die trotz sprachlicher Erschwerung (ich denke da besonders an den deutschen Kommentar der Tonbildschauen ohne fremdsprachliche Untertitel) ebenso eifrig und einsatzfreudig mitgearbeitet haben. Die herzliche Kameradschaft bildete sich nicht nur beim gemeinsamen Mittagessen und in den Pausen, sondern kam noch fast schöner bei den praktischen Übungen zum Ausdruck. Und wenn mich die von einem italienischen Kameraden mehrmals scherzhaft gebrauchte Bezeichnung «wir Süd-Appenzeller» anfänglich fast rührte, war ich am Schluss des Kurses überzeugt, dass alle diesen «Ehrentitel» verdienen.

Es wurde von Kursteilnehmern die Ansicht vertreten, der erste Tag, der dem Sanitätsdienst gewidmet war, sei interessanter und

Pressespiegel

Ausserdienstliche Tätigkeit im Jahr 1977

Die Statistik über die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit weist für das Jahr 1977 wiederum eine beachtliche Zahl von Anlässen und Teilnehmern auf. Total haben in den Vereinen und in der Armee im Jahr 1977 an genau 3000 Veranstaltungen 132 149 in der Armee eingeteilte Frauen und Männer teilgenommen. (SDA)

Zu Befehl, Frau Brigadegeneral

Die bisherige Direktorin des Women's Army Corps (WAC) der USA, Brigadegeneral Mary E. Clarke, ist zum neuen Kommandanten von Fort McLellan (Alabama) ernannt worden. Laut Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums hat Mary E. Clarke ihren Posten am 18. Mai angetreten. Mit ihr übernimmt zum erstenmal in der amerikanischen Militärgeschichte eine Frau das Kommando über einen grösseren Stützpunkt. Das im Zweiten Weltkrieg ins Leben gerufene WAC ist vor kurzem aufgelöst worden. Seine 51 000 Angehörigen wurden inzwischen voll in die amerikanischen Streitkräfte integriert. (sda)

Gunter Sachs fotografiert für den FHD

Gunter Sachs, hilfsdiensttauglicher Neuschweizer, der seiner Pflicht am neuen Vaterland auf eigenen Wunsch aktiv nachkommen will, hat Ende April mit dem Armeefilmdienst erste Besprechungen über seine soldatischen Leistungen geführt. Resultat: Gunter Sachs, begeisterter und begabter Fotograf, wird eine Tonbildschau über den «Einsatz der FHD bei der Truppe» erstellen.



Heliomalt

Hochwertiges Stärkungsgetränk
der sonnige Tagesbeginn

SMG Hochdorf

lehrreicher gewesen. Ich kann dem nicht ganz zustimmen. Die Bedrohung durch die A- und C-Waffen schienen für mich bis jetzt durch das Unwissen einfach zu gross, so dass sich Abwehrmassnahmen gar nicht zu lohnen schienen. Die vermittelten theoretischen Kenntnisse und die praktischen Übungen haben mich von dieser depressiven Resignation geheilt. Zu wissen, dass man zwar wenig, aber rasch und sicher etwas tun muss und kann, gibt einem doch mehr Mut und Sicherheit. Dies vor allem, wenn wir die Hoffnung nicht aufgeben, dass wir diese Kenntnisse nie anwenden müssen!

Ich möchte allen Vorgesetzten an dieser Stelle für das vermittelte Wissen danken. Es waren zwei anstrengende Tage, aber ich glaube, alle Teilnehmer gehen mit mir einig, dass die Zeit wertvoll vertan war. Jedenfalls bereue ich es in keiner Weise, mich dem Zivilschutz freiwillig zur Verfügung gestellt zu haben.

V. S.

(Zivilschutz 5/78)

Jean-Arbenz-Gedenkfahrt in Burgdorf

Am 29. April 1978 starteten bei idealem Wetter 101 Mannschaften zur Jean-Arbenz-Gedenkfahrt. Nebst den etwa 20 Teams von nur Fhr und FHD waren auch einige gemischte Equipen am Start.

Krokis, Fotos und Karte halfen uns, die beiden Schlaufen, deren Start und Ziel der AMP war, richtig zu fahren. Da die Fotos nicht in der richtigen Reihenfolge waren, musste man gut beobachten. Genaues Ausmessen der Koordinaten war ebenso wichtig wie die präzise Angabe des Fahrers über die zurückgelegte Strecke. Sollte sich trotzdem jemand verirrt haben, durfte man das Notkuvert zu Hilfe nehmen. Das Öffnen lohnte sich aber nur im äussersten Fall, da es Strafpunkte einbrachte. An

diversen Orten unterbrach man die Fahrt, um Aufgaben zu lösen. Beim Posten AC waren Fragebogen auszufüllen. Die Sanitäter wollten von uns wissen, wie man Bewusstlose lagert und wie man richtig beatmet. An einem Jeep sollten sechs Mängel festgestellt werden. Manche suchten viel zu weit und übersahen, dass ein Scheibenwischer, der Rückspiegel und gar das Nummernschild fehlten. Auch für die körperliche Ertüchtigung wurde gesorgt. In einer Stunde waren sechs Posten in freier Reihenfolge anzulaufen. Mehr Mühe bereitete uns Frauen das HG-Werfen. Aber auch daran hatten wir unsern Spass.

Die ganze Fahrt war gut organisiert und abwechslungsreich gestaltet. Allen Funktionären und den Verantwortlichen des AMP vielen Dank. Wir kommen nächstes Jahr gerne wieder.

tb

Mitgliederbestände

Verband		Total
FHD/Fhr	Aargau	141
FHDV	Basel-Land	58
FHDV	Basel-Stadt	108
VBM		87
FHDV	Bern	188
VBMF		273
FHDV	Biel-Seeland-Jura	43
Ass. SCF	Genève	10
ALCM		42
FHD/Fhr	Zentralschweiz	87
ACM	Neuenburg + Jura	17
FHDV	Oberaargau/Emmental	58
FHDV	Schaffhausen	34
FHDV	SG, AR, AI	64
FHDV	Solothurn	88
FHD/Fhr	Süd-Ost	68
FHDV	Thun-Oberland	90
FHDV	Thurgau	113
Ass. SCF	Ticino	63
AVSCF		68
FHD/Fhr	Zürich	532
		2232

Fragen und Antworten

Frage (eines entsetzt-empörten Embracher Jungbürgers, der solches an der Jungbürgerfeier gehört haben will): «Stimmt es, dass in das Militärbrot 10 Prozent Sägemehl gemischt werden, damit es überhaupt haltbar ist?»

Antwort (des Oberkriegskommissärs, Brigadier Messmer): Mitnichten. «Für die Herstellung von Armeebrot gelten die im Reglement Fachdienst der Versorgungstruppen angegebenen Rezepte, d. h.

Herstellung von 60 kg	Ruchbrot kg	Vollkornbrot
- Mehl	kg 43	42
- Trockenhefe oder Frischhefe (Menge je nach Jahreszeit)	g 350-600	350-600
- Salz	kg 1,2	1
- kombiniertes Backhilfsmittel aus schweizerischer Produktion	g 430	630
- Wasser	l 30	32-35

Die Armee hat in den sechziger Jahren zur Vorbereitung der Sicherstellung der Versorgung interne Versuche mit der Herstellung von Ersatzbrot durchgeführt. Um den Bedarf an Backmehl reduzieren zu können, wurde die Möglichkeit der Beigabe von Kartoffelmehl, Mais oder einer kleinen Menge Holzfasern (Sägemehl) geprüft. Die Zugabe von Ersatzmitteln in Zeiten äusserster Not und mangels genügender Brotrohstoffe müsste jedoch im jeweiligen Zeitpunkt allgemein entschieden werden.

Wir hoffen, dass dieser Jungbürger seinen Dienst als Bäcker in einer unserer Rekrutenschulen der Versorgungstruppen leisten wird, damit er sich selber ein Bild über die Brotproduktion in der Armee machen kann.»

EMD Info

MIGROS-Preise jetzt erst recht!

Geb Div 12 Sommermeisterschaften 19./20. Mai 1978 in Bonaduz

Rangliste

1. Grfhr Bischoff Elisabeth
Grfhr Scherrer Iris

2. Grfhr Zeller Frieda
FHD Stolz Ursula
3. Fhr Brandenburg Doris
Fhr Anderegg Regina

Vu pour vous

Les arrondissements militaires vaudois font une grande première suisse sur la présentation aux conscrits d'une journée d'information au recrutement. Jusqu'à ces dernières années, chacun se présentait au recrutement sans trop savoir ce qu'il s'y passerait; ou ayant une vague idée sur ce qu'il a entendu autour de lui. Donc nous allons vous parler de cette nouvelle manière de présentation, mais avant cela nous allons revivre ensemble une journée «d'hier». Un officier a bien voulu accepter de se souvenir de son recrutement passé en 1930, voici ce qu'il m'a raconté:

«Je me souviens de l'arrivée des jeunes de 19 ans, convoqués dans une ville du canton, l'air un peu étonnés d'être déjà considérés comme des hommes dont l'armée pouvait avoir besoin. Inquiets? Non, mais soucieux de savoir s'ils seraient «pris» et décidés à ne pas laisser entrevoir une déficience même bénigne. Ce doit être un peu différent maintenant!

Le critère important, sinon le premier, était d'avoir le torax et chacun de dire à l'autre le moyen de tricher en fléchissant légèrement les genoux, à la toise, et expirer incomplètement au moment où le médecin nous entoure la poitrine d'un mètre froid. J'étais dans les grands et j'entends toujours un sous-officier-étudiant prêt à s'inscrire les mensurations et doutant à haute voix que mon torax soit l'équivalent de la moitié de ma hauteur! (Je le lui ai rappelé quelques années plus tard lorsque, devenu officier, je le retrouvais sous mes ordres!)

Certains se voyaient gratifiés d'une croix rouge ou bleue sur la poitrine ce qui signifiait qu'ils devaient se rendre dans une clinique voisine pour un contrôle du cœur ou des poumons.

Quelques rapides exercices physiques (course, lever 20 kg je crois) permettaient alors d'être considéré comme étant apte au service.

Jusqu'à-là, on ne nous avait dit que fort peu de chose.

L'attribution dans une arme, dont on ne savait strictement rien, était fait par l'aposition dans le livret de service tout neuf du sceau nous liant définitivement à l'Armée fédérale.

Peu de questions à cet instant, l'officier de recrutement changeant de timbre humide après avoir compté, je pense, le nombre nécessaire de conscrits dans une arme. Comme je désirais faire l'école rapidement, j'osais émettre un vœu: «dans une arme qui fait l'école prochainement, mais pas dans... les sanitaires».

C'est ainsi que je me retrouvais attribué à l'infanterie de montagne, mitrailleur de bataillon. J'en étais ravi, de même que mes camarades qui suivaient et que j'allais revoir dans deux mois déjà dans les mitrailleurs. (L'officier de recrutement n'avait donc pas changé de sceau pendant un moment!)

Puis c'était rapidement le licenciement, les nouveaux conscrits arborant fièrement une fleur artificielle vendue sur place par je ne sais qui et couleur de l'arme (beaucoup de vertes, quelques rouges ou jaunes, des bleues aussi et peu de noires.) Ceux qui n'avaient pas eu la chance d'être recrutés étaient tristes.

Peu de mots dans cette aventure, pas d'explications lors de ce premier contact. Quant à savoir ce qui pourrait nous attendre dans les mois à venir, rien. Il fallait patienter dans une tranquille confiance. Tout le reste est venu plus tard durant les 1800 jours de service qui suivirent! Je pense que beaucoup d'entre vous se sont reconnus dans cette rétrospective et qui sait peut-être avec un brin de nostalgie!

Aujourd'hui les jeunes ne vont plus se présenter dans les conditions que nous venons de lire. Ils sont convoqués soit un soir ou un samedi après-midi par le chef de section et il va leur être présenté un «dia-son» (diapositives sonores). Ce «dia-son» a été entièrement monté par le Commandant des arrondissements militaires vaudois le Major EMG Roger Roh et ses collaborateurs. Il leur a fallu plus de quatre mois pour rassembler photos, textes mis sur bandes, etc. Deux séries de «dia» sont présentées; la première est commentée par un professionnel, quant à la se-

conde c'est le Major EMG Roger Roh qui fait le commentaire.

Voici comment se déroule cette information. En tout premier lieu, chaque conscrit reçoit son livret de service. A partir de cet instant ils sont astreints aux obligations militaires, telles que changement d'adresse, congé pour l'étranger, autorisation temporaire pour un séjour de moins de 6 mois, etc.

Projection du 1er «dia-son» qui s'intitule «Une journée de recrutement». Avec beaucoup d'attention ces jeunes gens voient se dérouler ces quelques heures qui décideront s'ils seront aptes ou non au service. Une visite médicale sérieuse. Puis viennent les tests physiques. Par beau temps ils se dérouleront en plein air, en cas pluie en salle. Les disciplines sportives qui leur sont demandées sont les suivantes: saut en longueur, grimper aux perches, lancer du poids (500 g), 80 m, une course dite d'endurance, courir à son meilleur rythme pendant 12 min. Lorsque le conscrit a terminé ses épreuves, il se retrouve seul devant l'officier de recrutement. S'il désire être attribué dans une arme de son choix il pourra en faire la demande. L'officier attend de ces quelques minutes d'entretien avec cette future recrue une conversation qui soit détendue et libre de toute crainte. Et c'est sur le visage radieux d'un futur soldat que se termine cette première partie. Durant le passage de ces images, quelques exclamations étonnées se font entendre (prise de sang, cabinet dentaire, performance en gymnastique 325 points pour obtenir l'insigne sportif militaire, etc.).

Après ce premier exposé, explications sont données sur les différentes spécialités d'armes et présentation d'un tableau mentionnant le pourcentage des différentes armes. En tout premier lieu, l'infanterie qui englobe déjà le 44 % des effectifs, dont l'officier de recrutement est tenu de respecter le chiffre. Le représentant de l'administration militaire précise que l'infanterie actuelle n'est plus celle de leur père ou grand-père parce que cette arme a à sa disposition des radios, téléphonistes, automobilistes, canoniers DCA, etc. C'est un passage qui intéresse en général beaucoup.

Deuxième projection: Places d'armes.

Nous trouvons toutes les places d'armes où sont envoyées les recrues vaudoises. Ils ont ainsi un petit aperçu de l'endroit où ils passeront quatre mois de leur existence ou plus... qui sait!

L'information se termine sur ces images et ces jeunes hommes peuvent s'ils le désirent poser des questions. Cependant il y en a très peu. Cet exposé ayant été parfaitement mis au point, il n'est nul besoin de complément d'information.

Chacun s'en retourne en sachant exactement ce qui l'attend le jour de son recrutement. Que de chemins parcourus depuis... vous ne trouvez pas! Ch. D.

Veranstaltungskalender

Calendrier des manifestations

Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org. Verband Association organ. Associazione organ.	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
1./2. 9. 1978	Mech Div 4	Sommermannschafts- wettkampf	Liestal	Sportof SFHDV	15. 7. 78
9./10. 9. 1978	SFHDV	Zentralkurs	Sursee	FHD H. Helfenstein Horwerstr. 78 6010 Kriens	
10. 9. 1978	Gz Div 7	Sommermannschafts- wettkampf	Raum Wil	Sportof SFHDV	25. 7. 78
23. 9. 1978	F Div 8	Sommermannschafts- wettkampf Ausscheidungswett- kampf für Sommer- Armeemeisterschaften	Luzern	Sportof SFHDV	15. 8. 78
20. 10. 1978	Stab GA SAT	Sommer- Armeemeisterschaften	Brugg		

Sportof SFHDV
Kolfhr A. Nosedà
Sihlberg 20
8002 Zürich

Tel. P 01 202 89 53
G 01 211 14 71

**Kameradinnen, bereitet euch auf die
Sommer-Armeemeisterschaften vor !**

FHD - Sympathisanten

**Wir
versichern
den
Menschen**

RENTENANSTALT
Schweizerische Lebensversicherungs-
und Rentenanstalt

